

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publicationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar es Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Dares Salaam

18. Februar 1911.

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Mr. Dares Salaam vierfachjährlich 4 Shillings, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierfachjährlich einschließlich Porto 6 Shillings. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierfachjährlich 6 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierfachjährlich 14 sh. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dares Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 übernommen. — Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementpreis je jährlich 4 Sh. 50 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer.“ Wöchentlich erscheinende Zeitung für tropische Agrultur und koloniale Pflanzbaukunst. Bei Separatbezug jährlich 7 Sh. 50 Heller = 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren

für die eingepackte Zeitung 50 Pfennige. Mindestens für ein einmaliges Insert 2 Shillings oder 2 Mark. Für Familienanzeigen sowie größere Insertionsaufträge leistet eine entsprechende Beliebung hinzu ein.

Die Annahme von Insertions- und Abonnements-aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dares Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 übernommen. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Poststellen Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postleitungssatz Seite 81. Telegraphische Adresse für Dares Salaam: Zeitung Dares Salaam. Telegramm-Adresse für Berlin: Schleswig 14 vom Brandenburger Tor.

Jahr-
gong XIII.

No. 14.

Berliner Telegramme.

Die Reichslands stimmberechtigt im Bundesrat.

Berlin, 16. Febr. 1911 (W. T.). Die Kommission beschloß Erhebung des Reichslandes zum stimmberechtigten Bundesstaat. Der Stathalter sei nur durch den Beschluss des Bundesrates abberufbar. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte die Beschlüsse für unnachahmbar und erbat Unterbrechung der Beratungen, bis der Bundestat hierzu Stellung genommen habe.

Rußlands Ultimatum.

Berlin, 17. Febr. (W. T.). Russland verlangt in Form eines Ultimatums ohne Frist genauere Einhaltung des Vertrages von 1881 in sechs Punkten.

Hygienische Maßregeln in den Kolonien.

II.

Von großem Interesse ist ferner der Erfolg hygienischer Maßnahmen auf den Tabak-Plantagen der Seidenbahn-Maschabau auf Sumatra, der Dr. Schiffner und seinen Mitarbeitern zu danken ist. Die Mortalität sämtlicher Arbeiter geht aus folgende Ziffern hervor:

Der Arbeiterstand betrug in den Jahren 1897, 98, 99, 1900 bis 1908 je 3824, 4029, 4230, 4167, 4590, 5132, 5909, 5653, 5684, 5666, 6503, 6768; davon gestorben (1897—1908) je 232, 193, 149, 188, 227, 178, 226, 113, 63, 61, 97, 64; mithin pro mille (1897—1908) je 60,2, 41,8, 34,4, 45,1, 51,6, 34,5, 38,2, 19,9, 11,1, 10,8, 14,9, 9,5.

Die Todesfälle an Dysenterie sind von 24,5 pro mille im Jahre 1900 auf 1,8 pro mille im Jahre 1908 zurückgegangen. Um ihre Arbeiten mit abgelochtem Wasser in Form von Tee zu versehen, gibt die Pflanzung jährlich etwa 15000 Mk. aus.

Geraudezu zu erstaunlich sind die Resultate der Amerikaner bei dem jetzt in Bau begriffenen Panamakanal. Während die Franzosen dieses große Unternehmen im Jahre 1897 nach ungeheuren Opfern nicht zum mindesten wegen der enormen Verluste an Arbeitern hatten aufgeben müssen, haben die Amerikaner jetzt, wo sie einen wissenschaftlich begründeten und unter der Leitung von Colonel Gorgas mit außerordentlicher Energie durchgeföhrten Sanitätsdienst beim Kanalbau eingeführt haben, dieses gigantische Werk in wenigen Jahren weiter gefördert, als es die ersten Unternehmer jemals in Jahrzehnten vermöcht hatten.

Folgende kleine Tabelle gibt einige Zahlen, in denen jedesmal der Monat August willkürlich herausgegriffen ist:

bigen Angestellten auf einem niedrigen Niveau zu halten und da eine kontinuierliche Arbeit zu ermöglichen.

Viele tropische Krankheiten können durch geeignete Maßregeln entweder ganz verhütet, oder doch auf ein geringes Maß beschränkt werden. Viele Schädigungen, die durch das Klima und die eigenartigen Lebensbedingungen verursacht sind, können durch Verbesserung der allgemeinen hygienischen Verhältnisse (Wohnung des Europäer, Umliterbringung und Befestigung der farbigen Arbeiter, Beschaffung guten Trinkwassers und vieles Andere) zum Mindesten verringert werden.

Die oben angeführten Beispiele beweisen aber auch, daß, um solche Resultate zu erzielen, ein einmütiges zielbewußtes Zusammenarbeiten der Unternehmen mit den Ärzten unerlässlich ist.

Nur dann wenn die Erkenntnis, daß hygienische Verbesserungen eine gute Kapitalanlage bedeuten und sich gut verzinsen, in alle Sparten des Gewerbslebens in den Tropen eingedrungen ist, können wir auf eine nachhaltige Besserung der hygienischen Verhältnisse und damit auf greifbare, finanzielle Resultate rechnen.

Ich bin der Ansicht, daß der geeignete Weg, um diese Erkenntnis zu fördern, der sei, nicht bloß draußen, an Ort und Stelle, — das wird ja immer das Wichtigste sein, — sondern auch von der Heimat aus zu wirken.

Wenn es gelingt, die möggebenden Leiter kolonialer Unternehmungen mit den erfahrenen Tropenärzten, die jetzt in Deutschland leben, in einer Korporation zu vereinigen, wenn in dieser Vereinigung diejenigen Fragen, welche sich aus der Praxis als wichtig ergeben, in gemeinsamen Besprechungen erörtert und nach allen Richtungen hin durchgearbeitet werden, so versprechen wir uns davon eine entschiedene Belebung des Interesses für hygienische Fragen auf Seiten der Unternehmer, und wertvolle Wünse für die hygienische wissenschaftliche Forschung. Zu diesem Zwecke scheint es am geeignetsten, eine Vereinigung ins Leben zu rufen, die einen solchen Austausch der Meinungen ermöglicht.

Diese Vereinigung könnte zugleich eine Zentrale darstellen, nach der alle Erfahrungen sowohl der Ärzte, als auch der Unternehmungen zusammenlaufen, in der sie gesichtet und verarbeitet werden und von wo aus sie wiederum der Praxis zugängig gemacht werden können.

Die Aufgaben einer solchen Vereinigung würden bestehen:

in gemeinsamen Sitzungen diskutieren. Diese beratende Tätigkeit könnte auch auf das Gebiet der Tropenkrankheiten ausgedehnt werden.

2) In der Sammlung von Material und Literatur aus dem gesamten Gebiete der Tropenhygiene unter ganz besonderer Berücksichtigung der praktisch wichtigen Fragen.

3) In der Herausgabe regelmäßig erscheinender Veröffentlichungen, in welchen die Arbeiten des Vorstandes und speziell die Gutachten der Sachverständigen einer breiteren Öffentlichkeit, vornehmlich in den Kolonien, bekannt gegeben werden. Vorläufig sind diese Veröffentlichungen als Beiblatt zu einer verbreiteten Kolonialzeitschrift gedacht.

Eine ähnliche Organisation auf verwandtem Gebiete existiert bereits und hat vorzügliches geleistet: das kolonialwirtschaftliche Komitee. Die Organisation eines kolonialhygienischen Komitees könnte noch diesem Muster eingerichtet werden.

Die Erschließung von Katanga und die belgische Kammer.

Die belgische Kammer hat kurz vor Weihnachten über koloniale Fragen verhandelt; einzelne Redner rieten scharf, daß Kolonialminister Martin drei neue Konzessionen im Katangagebiet erteilt habe. Es handelt sich um die Konzessionen für die Gesellschaften: Société In État et Industriel, Société Commerciale et Minière du Congo und Société Industrielle et Minière du Katanga. Letztere, an der auch die Diskontogesellschaft in Berlin beteiligt ist, und die Société Commerciale et Minière haben das Recht erhalten, im eigentlichen Erzgebiet sich jede 200 000 Hektar (in höchstens 5 Blöcken) zum ausschließlichen Durchsuchen nach Bodenschätzen bis zum 30. Juni 1914 zugesprechen zu lassen, die erstere Gesellschaft bekommt nördlich davon 900 000 Hektar mit dem ausschließlichen Durchsuchungsrecht bis zum 1. April 1914. Diese Sonderberechtigung ist, so schreibt E. Zimmermann in den Hamburger Nachrichten, bis zu dem Zeitpunkt zu beanspruchen, zu welchem die allgemeine Schürfreiheit im Katangagebiet eingesetzt wird. Es handelt sich in der Tat um Sonderberechtigungen, die noch vor dem in nahe Aussicht gestellten Entstehen der Schürfreiheit gewährt worden sind, aber auch der ärgste belgische Chauvinist kann, wenn er die Interessen seines Vaterlandes recht versteht, davon nicht den geringsten Aufschluß nehmen. Was würde geschehen, wenn der Grundzustand der allgemeinen Schürfreiheit sofort verkündigt würde?

Wir haben bisher nicht gehört, daß Belgien über eine große Zahl tüchtiger, in Afrika erfahrener Bergingenieure verfügt, und ob gegenwärtig viel mehr als ein Dutzend Belgier in Katanga leben, die gesuchten und befähigt sind, bei Eintritt der allgemeinen Schürfreiheit in Wettbewerb mit anderen zu projektierten, möchten wir doch stark bezweifeln. Aber englisch Prospektoren mit reicher Erfahrung können, soweit sie nicht schon in Étoile du Congo und Kambwiri leben, zu Dutzenden von Rhodesien kommen und Katanga überqueren; dazu kommt, daß die bisher genaueste Kenntnis der Bodenschätze des Gebiets die Ingenieure und Prospektoren der englischen Tanzania Concession Company haben. Wie die Dinge gegenwärtig liegen, würde die sofortige Einführung der Schürfreiheit die Auslieferung fast des ganzen Erzgebietes an die Engländer bedeuten. Will Belgien Katanga dem Wettbewerb möglichst allen Nationen offen halten, dann bleibt in der Tat nichts weiter übrig, als die schleunige Schaffung von Sonderberechtigungen, bevor das Erzgebiet geöffnet wird. Es ist ganz natürlich, daß um französisches, belgische und deutsches Kapital heranzuziehen, auf die Konzessionierung solcher Gesellschaften Wert gelegt worden ist, welche diese drei Nationen

Datum	Zahl der weißen Arbeiter	Zahl der sogen. Arbeiter	Malaria		Typhus Todesfälle	Dysenterie Todesfälle	Mortalität pro Mille
			Erkrankungen	Todesfälle			
Aug. 1905	10 687	—	—	—	—	—	35,93
1906	5269	24 286	—	—	—	—	62,12
1907	11 733	27 710	2181 = 54 %	29 - 1% 21 - 0,5% 9 - 0,2%	9	10	27,59
1908	12 607	31 618	1525 = 34,5 %	0	6	2	11,39

Die Mortalität ist also, für das gleiche Lebensalter berechnet, nicht ungünstiger als z. B. in Deutschland.

Aus diesen Beispielen geht unzweideutig hervor, daß es in der Tat möglich ist, sowohl im regulären Betrieb einer großen Plantage, als auch unter den außergewöhnlich schwierigen Verhältnissen eines Kanalbaues die Erkrankungs- und Todesfälle der weißen und far-

- In der Beratung aller kolonialen Interessenten über allgemeine oder spezielle hygienische Fragen, und zwar in Detailfragen durch Gutachten sachverständiger Ärzte in der Heimat oder in den Kolonien; über größere, allgemein wichtige Fragen würde ein Ausschuß von Sachverständigen, bestehend aus Ärzten und Kolonialinteressenten,